

Die Museums-Achse

Wertvolle Münze für das Stadtmuseum Harburg

Die stadtgeschichtliche Sammlung konnte vor Kurzem um eine besonders wertvolle Münze aus dem 17. Jahrhundert erweitert werden.

Der silberne Schautaler ist eine Dauerleihgabe der Sparkasse Harburg-Buxtehude und wurde von Frederik Schröder, Vorstandsmitglied der Sparkasse Harburg-Buxtehude, an Direktor Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss übergeben.

„Der Schautaler stellt eine sehr wertvolle Ergänzung unserer Münzsammlung dar. In diesem Zusammenhang freuen wir uns sehr, dass die Sparkasse Harburg-Buxtehude dem Museum ein ganz besonderes Zeugnis der Münzgeschichte unserer Region als Dauerleihgabe überlassen hat“, so Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss. Auch Frederik Schröder zeigt sich erfreut: „Es ist schön für uns zu wissen, dass dieses besondere Stück geprägte Historie aus der Region nun auch der Öffentlichkeit in einem professionellen Umfeld zugänglich gemacht wird.“

Das Archäologische Museum Hamburg und Stadtmuseum Harburg, mit dem wir schon so viele Jahre partnerschaftlich zusammenarbeiten, bietet den besten Rahmen dafür.“

Der Reichstaler von Herzog Christian von Braunschweig-Lüneburg wurde zwischen 1619 und 1626 in Winsen an der Luhe geprägt. Die Münze zeigt den Herzog auf einem steigenden Pferd, gekleidet mit Helm, Kommandostab und Feldbinde, umgeben von der Inschrift „IUSTITIA ET CONCORDIA“ (Gerechtigkeit und Eintracht), vermutlich als Bezug zum 30-jährigen Krieg. Auf der Vorderseite sind acht Felder mit Wappenschilden zu sehen, begleitet von der lateinischen Inschrift, die Christian als „von Gottes Gnaden erwählten Bischof von Minden, Herzog von Braunschweig und Lüneburg“ bezeichnet.

Dieses Exemplar ist eine Silbermünze im Wert von 1½ Reichstalern, bekannt als „Löser“. Diese speziellen Münzen haben einen besonders großen oder dicken Münzschrotling, weshalb sie als „Schautaler“ bezeichnet werden. Sie wurden nicht für den alltäglichen Zahlungsverkehr genutzt, sondern zu bestimmten Anlässen oder als Geschenke ausgegeben.

Ein weiterer interessanter Aspekt ist die begrenzte Münztätigkeit in der ehemaligen Stadt Harburg und dem Landkreis Harburg. Zwischen 1616 und 1642 waren hier Prägestätten im Auftrag der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg in Harburg, Moissburg und Winsen aktiv.



Foto: Archäologisches Museum Hamburg

Der silberne Schautaler wurde als Dauerleihgabe der Sparkasse Harburg-Buxtehude von Frederik Schröder (links), Vorstandsmitglied der Sparkasse Harburg-Buxtehude, an Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss übergeben.

Sonderausstellung: „Brigitte Nolden - Parallele Welten“



Foto: Archäologisches Museum Hamburg

Die Sonderausstellung „Brigitte Nolden - Parallele Welten“ eröffnet im Mai.

Die nächste große Ausstellung im Stadtmuseum Harburg steht an: Vom 31. Mai bis zum 8. September 2024 ist die Hamburger Künstlerin Brigitte Nolden zu Gast.

Aus Anlass ihres 80. Geburtstages zeigt das Museum eine große Retrospektive ihres künstlerischen Schaffens.

„Harburg ist die Stadt, in der Brigitte Nolden aufwuchs und der sie bis heute verbunden ist. Die Industrielandschaft dieses Stadtteils faszinierte sie schon als Kind und ist immer noch eine stetige Inspiration für ihre Arbeit“, freut sich Museumsdirektor Rainer-Maria Weiss auf die Ausstellung.

Und in der Tat: Der Harburger Hafen mit seiner Industrie- und Maschinenthematik floss ebenso in ihre Bilder ein, wie mythologische Themen.

„In der Ausstellung erwartet die Besucher ein vielfältiger Bilderkosmos: Gemälde aus der Harburger Frühzeit der Künstlerin werden aktuellen Arbeiten gegenübergestellt“, so Rainer-Maria Weiss.

Brigitte Nolden wurde 1944 in Celle geboren. Sie ist die Tochter des Silhouettenschneiders Harry Nolden. Von 1962 bis 1966 studierte sie an der Werkkunstschule Hamburg. Nach Aufenthalt in Rom und Prag gründete sie das „Atelier Nolden“. Von 1972 bis 1979 hatte sie einen Lehrauftrag für Farbe und Form an der Fachhochschule Hamburg. Seit 2009 wohnt Brigitte Nolden in Klecken in Rosengärten.

Mit dem Museum ist die Künstlerin seit vielen Jahren eng verbunden, und schon 1994 und 2014 wurden in Sonderausstellungen ihre Werke präsentiert. In der neuen Schau „Brigitte Nolden - Parallele Welten“ zeigt das Museum nun auf drei Etagen mehr

als 100 ihrer Werke aus über sechs Jahrzehnten. Zur Ausstellung bietet das Museum ein besonderes Begleitprogramm mit Führungen und einer Lesung durch Brigitte Nolden selbst. Außerdem erscheint zur Schau ein Katalog.

NEUE MITGLIEDER

Herzlich willkommen im Museumsverein!

Carmen Hagemeister und Olaf Schultz; Ines Hirschmann und Daniel Hirschmann; Ursula Kosuch; Andreas Markewitz; Finja Petersen; Kirstin Rachow und Fabian Pleiser; Kerstin Tacke und Stefan Tacke; Felix Luca Tacke; Helmut Vogler

IMPRESSUM

Herausgeber: Museumsverein Harburg
Verantwortlich: Prof. Dr. Wolfgang Stein
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
E-Mail: museumsverein@amh.de
Redaktion: Niels Kreller
Layout: Juliane Tapper
Druck: Flyeralarm

Von der Hammaburg bis zur Harburger Schlossinsel

Rainer-Maria Weiss hat zusammen mit dem Fotografen Michael Zapf ein neues, spannendes und erhellendes Buch über Burgen und Schlösser in der Hansestadt veröffentlicht.

„Die Freie und Hansestadt Hamburg ist seit jeher eine Stadt des Bürgertums, und trotzdem gibt es hier Burgen und Schlösser. Nicht nur die einstigen Landesherren bauten ihre Residenzen, auch der Geldadel residierte in prächtigen Anwesen, die zu Recht als Schlösser bezeichnet werden“, erklärt Rainer-Maria Weiss die Beweggründe für seine Forschung zu „Magische Orte, versunkene Welten: Burgen und Schlösser in und um Hamburg“. Hamburgs Landesarchäologe erklärt kenntnisreich die geschichtlichen Zusammenhänge, stellt die Bauherren und ihre Zeit vor und bietet für jede Burg einen Abriss ihrer Geschichte.

So war Hamburgs Umland in viele Territorien zersplittert, wo unzählige Burgen, Schlösser und Herrenhäuser, Ring-Wallanlagen, Wasserburgen und Turmhügelburgen entstanden. „Manche Bauwerke haben die Zeiten überdauert und erstrahlen heute als touristische Attraktion im alten Glanz, die meisten jedoch haben Belagerungen und Kriege nicht überstanden oder wurden schlichtweg aufgegeben“, führt Rainer-Maria Weiss aus.

Die Forschungsergebnisse von Rainer-Maria Weiss werden eindrucksvoll begleitet von den Fotos des Fotografen Michael Zapf. Er hat die entlegensten Orte aufgesucht, um die besondere Magie der alten Burgen bildlich einzufangen.

Das Buch umfasst 352 Seiten mit zahlreichen Abbildun-

gen und ist im Ellert & Richter Verlag erschienen. Es ist ab sofort für 20,- Euro im Buchhandel erhältlich.



Foto: Archäologisches Museum Hamburg

Prominente aus Harburg berichten: Sören Schumacher



2013 hatten Dr. Melanie Leonhard und ich als Bürgerschaftsabgeordnete den damaligen SPD-Fraktionsvorsitzenden Dr. Andreas Dressel zu Gast in Harburg. Gemeinsam mit Prof. Weiss zeigten wir

ihm den Gewölbekeller im Harburger Schloss.

Mein erster Eindruck war: Hier ist etwas ganz Besonderes für Hamburg.

Dieser Ort muss öffentlich zugänglich gemacht werden. Nach einigen Treffen waren wir uns einig, dass eine Außenstelle des Museums für Stadtgeschichte Harburgs entstehen könnte.

Dann ging es daran, alle Entscheidungsträger davon zu begeistern und Geld in den Topf zu werfen. Und die Bürgerschaft hat dann einstimmig zugestimmt.

Als das Projekt teurer wurde, mussten wir erneut Klinken putzen, haben aber wieder alle überzeugen können. Nun ist das Projekt auf der Zielgeraden. Darüber freue ich mich sehr!

Harburg wird seine Geschichte noch erlebbarer und sichtbarer machen. Das Schloss, die Keimzelle Harburgs, wird ein einmaliger Begegnungsort werden. Harburgerinnen und Harburger werden hier ins Gespräch über Vergangenes, Gegenwärtiges und unsere gemeinsame Zukunft kommen.

Die Billunger - Die unterschätzten Herrscher Hamburgs

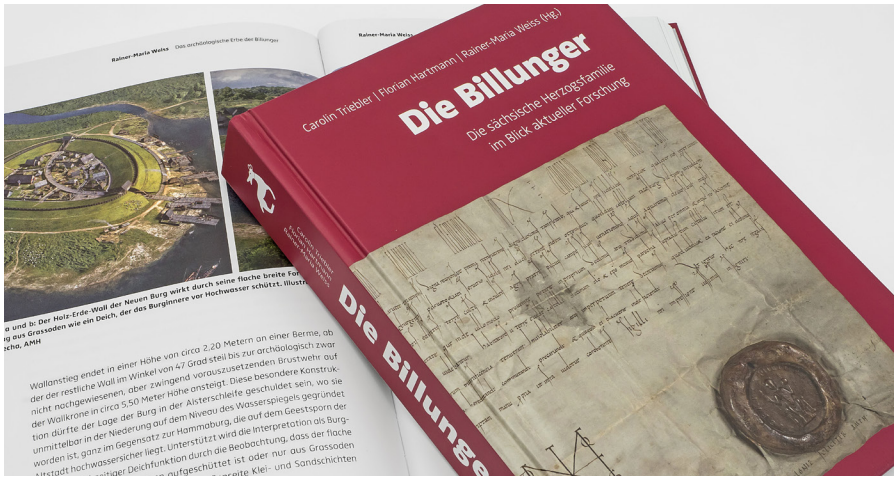


Foto: Archäologisches Museum Hamburg

Die Billunger - eine neue Publikation des Archäologischen Museums Hamburg und der RWTH Aachen über eine der bedeutendsten Adelsdynastien Norddeutschlands im Mittelalter.

Sie lenkten Jahrhunderte die Geschichte zwischen Elbe und Weser und eben auch in Hamburg. Und sie sind dennoch weitgehend unbekannt: Die Billunger. Die Publikation „Die Billunger - Die sächsische Herzogsfamilie im Blick aktueller Forschung“

des Archäologischen Museum Hamburg (AMH) und der RWTH Aachen beleuchtet dieses spannende Kapitel der Geschichte und nimmt nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen das Wirken dieses Adelsgeschlechts in den Blick. Immerhin waren die Billunger im 10. Jahrhundert die Herren der Hammaburg und im 11. Jahrhundert die Bauherren der Neuen Burg am heutigen Nikolafleet.

Renommierte Wissenschaftler haben sich am Zustandekommen dieses Werkes beteiligt. Und so ist es nicht nur aufgrund seines Gewichts von eineinhalb Kilo, sondern vor allem wegen

seines Inhalts ein gewichtiges und lesenswertes Werk.

„Der Tagungsband bietet überraschende Einblicke und spannende Entdeckungen, die durch zahlreiche Abbildungen, Pläne und Rekonstruktionen ergänzt werden. In der Zusammenschau ergibt sich so ein ganz neues Bild der billungischen Herzöge und ihres Machtgefüges“, beschreibt Museumsdirektor Rainer Maria Weiss die Bedeutung der Publikation.

Das Buch kann zum Preis von 19,80 Euro im Buchhandel, im Museumshop sowie im Webshop des Museums unter amh.de/shop erworben werden.



Foto: privat

PORTRAIT Bernd Meyer

Neu im Vorstand des Museumsvereins und dort zuständig für die Vorträge ist Bernd Meyer. Meyer, der viele Jahre bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude, dort zuletzt Leiter des KompetenzCenters Bauträger & Immobilieninvestoren war und im vergangenen Jahr in den Ruhestand gegangen ist, freut sich auf die neue Aufgabe: „Ich bin sehr stark historisch, archäologisch und geschichtlich interessiert, und es war auch immer eine Überlegung bei mir, ob ich noch einmal ein Geschichtsstudium beginne. Da bietet sich der Museumsverein ja an.“ Zudem ist der 66-jährige im Hamburger Süden hervorragend vernetzt. So war er viele Jahre Vorstandsvorsitzender des Citymanagement Harburg und von Harburg Marketing und engagiert sich im Verein zur Förderung und Erhaltung der St. Gertrudkirche Altenwerder e.V. und Lions-Club Hamburg-Harburger Altstadt.

Neues Café im Freilichtmuseum



Foto: privat

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg hat ein neues Café: „Das Wegewitz“.

Benannt ist es nach dem einstigen

Direktor des Helms-Museums und Gründer des Kiekeberg-Museums, Willi Wegewitz. „Eine schöne Geste der neuen Direktion, an die Wurzeln des Freilichtmuseums zu erinnern“, freut sich Rainer-Maria Weiss, Nach-nachfolger von Wegewitz.

Neben Kuchen und Torten aus der Backstube von Stoof Mudders Kroog gibt es auch herzhaften Schmankerl und natürlich Kaffee der Rösterin Ivonne Homann, kreierte in dem vom Freilichtmuseum restaurierten Probat Röster aus dem Jahr 1932.

Zugang zum Café: Entweder bei einem Museumsbesuch das Agrarium aufsuchen oder ohne Museumsbesuch über den Seiteneingang an der Ehesdorfer Straße, hinter dem Fahrradweg, durch das Seitentor.